

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Kurs für Gesundheitspflege

Sunlicht-Institut für Haushaltungskunde <Mannheim>

Mannheim, [ca. 1915]

Das Kinderzimmer

[urn:nbn:de:bsz:31-106226](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-106226)

Das Schlafzimmer.

Wir sagten schon, daß wir bei der Einrichtung des Schlafzimmers daran denken sollen, daß wir uns während der Hälfte unseres Lebens in diesem Raum aufhalten.

Bei der Aufstellung der Betten vermeide man die Außenwände, gegebenenfalls stelle man die Betten nur mit der Schmalseite an die Wand. Die Aufslagematratzen seien am besten geteilt, weil die Hausfrau sie dann leicht herausnehmen und sonnen kann.

Polstermöbel und schwere Gardinen gehören nicht ins Schlafzimmer. Die Fenster Vorhänge seien waschbar, hell und freundlich. Die früher viel üblichen Bettvorhänge an den sog. Himmelbetten sind Staubfänger und halten Licht und Sonne fern. Sie sollten auch für Kinderbetten nicht mehr genommen werden.

Sehr angenehm ist der von dem Schlafzimmer getrennte Ankleideraum mit Badeeinrichtung. Ein Badezimmer sollte eigentlich in jeder Wohnung vorhanden sein. Der elektrische oder Gas Schnellwärmer ermöglicht in kurzer Zeit, warmes Wasser bereit zu haben.

Im Schlafzimmer soll nur das notwendige Mobilien untergebracht werden. Nippachen und aller mögliche Zierrat, auch Oelgemälde, gehören nicht ins Schlafzimmer. Im Fall einer notwendigen Desinfektion leiden die Oelgemälde sehr stark.

Das Nachttischchen soll häufig ausgebürstet und ausgewaschen werden. Man lege einen die Feuchtigkeit aufsaugenden Pappdeckel ein, den man des öfteren auswechselt.

Die Betten sind oft an die Sonne zu bringen. Eiserne Bettstellen sind zwar kühler als hölzerne, aber, da gut abwaschbar, vom gesundheitlichen Standpunkt aus sehr zu empfehlen. In Krankenhäusern sind sie allgemein üblich und auch für unsere Kinder heutzutage in der Regel in Gebrauch.

Das Kinderzimmer.

Ein eigenes Kinderzimmer wird in wenigen Familien heute noch den Kindern zur Verfügung stehen. Wir erwähnten schon, daß es keine Nachteile hat, wenn die Kinder im Zimmer der Eltern schlafen. Knaben und Mädchen sollte man, mindestens vom 10. Lebensjahr ab nicht mehr zusammen in einem Zimmer schlafen lassen. Es sollte auch dafür gesorgt sein,

daß den Kindern genügend Platz in der Wohnung gegeben ist, wo sie sich bei schlechtem Wetter aufhalten und etwas tummeln können, auch wenn sie kein eigenes Kinderzimmer haben. Manchmal ist der Hausflur oder eine Diele dafür benutzbar, wo man vielleicht auch einen Zimmerturnapparat anbringen kann. Im Kinderschlafzimmer oder auch im Speisezimmer findet sich meistens ein größerer, freier Raum, wo die Kinder spielen können, wo der kleine Fünfjährige seine Eisenbahn oder seinen Baukasten aufbauen kann, die kleine Puppenmutter ihre Puppenküche einrichtet oder ihr Puppenkind spazierenfährt und das Jüngste im Lauffällchen seine ersten Gehversuche ausführt.

Freilich, man wird sich oft auch anders einzurichten haben. Die sog. Wohnküche liefert bei beschränkteren Verhältnissen den Kindern oft noch ein Spielplätzchen, wobei zugleich die am Herd stehende Mutter ihre Kinder unter Aufsicht hat.

Das Wohnzimmer.

In den Wohnräumen vermeide man unnötigen Zierrat, z. B. die Aufstellung von vielleicht wenig wertvollen Nippisachen und Bildern, die doch kein Mensch betrachtet. Sie sind nur Staubfänger und machen der ohnehin belasteten Hausfrau nur viel Arbeit beim täglichen Abstauben. Wer schöne, kleine Kunstgegenstände besitzt, schaffe sich einen Glaschrank an, in dem diese Dinge viel besser aufbewahrt sind und viel hübscher wirken.

Schwere Gardinen und Portieren werden heute mit Recht nicht mehr verwendet. Sie sperren Licht und Luft ab. Auch der Fensterbehang sei hell, freundlich und lustig.

Ueberladene Zimmer sind unhygienisch, sie sind auch nicht behaglich und bieten dem Schönheits Sinne nichts. Wenige, aber gute und ihrer Bestimmung angemessene Möbel schaffen dem modernen, im Berufsleben stehenden Menschen eine schöne Häuslichkeit, in die er nach der Berufsarbeit gern zurückkehrt.

Es gibt allerhand Vereinfachungen, mit denen man sich helfen kann, wenn der Platz in der Wohnung und die Mittel zur Anschaffung der Möbel knapp sind. Eine außerordentlich begrüßenswerte Einrichtung ist der Wandschrank, der heute beim Häuserbau mehr als früher berücksichtigt wird. Schlafsofas und Schrankbetten, die am Tag zusammengeklappt werden, vermögen im Handumdrehen aus einem Schlafzimmer ein Wohnzimmer zu machen, doch ist gerade dabei auf ausgiebiges Auslüften der Betten zu achten.